

Calendarium Alberti plebani in Waldchirchen beigegeben. Da der hochverdiente Dr. A. von Meiller im Archive f. österr. Geschichtsquellen XIX, 397 ff. nur sehr spärliche Auszüge aus dem N. veröffentlicht hat, so kann man mit gutem Rechte behaupten, dass dasselbe eigentlich grösstentheils unedierte ist.

An dieses N., welches ich als A bezeichne, schliesse ich unter B einzelne nekrologische Noten an, die aus einem neueren N. stammen, das uns in der Papierhs. in Folio erhalten ist, welche im Archive des Stiftes Herzogenburg ohne Signatur aufbewahrt wird. Dieses N. wurde in den Jahren 1724—1726 angelegt und ist betitelt: 'Necrologium seu elenchus quotidianus defunctorum vel defunctorum ex canoniis et monasteriis cum canonia ad S. Andream cis Trasenam confoederatis'. Jedenfalls sind in dieses aus einer älteren, uns jetzt verlorenen Vorlage aus dem Ende des Mittelalters einzelne Noten aufgenommen worden, die für unsere Arbeit noch in Betracht kommen. Nur haben wir in diesem N. schon die Wirkungen der wissenschaftlichen Fiktion vor Augen, die die Pröpsterei des Stiftes St. Andrä, das doch erst um 1150 gegründet wurde, weiter hinaufschraubt und deshalb fingierte Namen von Pröpsten, die nicht existierten, zu einer Zeit, da das Stift noch gar nicht gegründet war, sogar aus dem Beginne des 11. Jh. ungescheut aufführt, wie z. B. als erster Propst Otto † 26. I. 1032, als 2. Propst Babo † 11. I. 1052, als dritter Propst Hugo † 18. I. 1070, als 4. Propst Kalochus † 22. I. 1090, während am 23. I. der 1178 verstorbene 1. Propst Gottschalk als der 1. Propst des Stiftes seit der Stiftung durch Walther bezeichnet wird. Da man Walthers von Traisma Stiftung nicht gut weiter zurückverlegen konnte, so wurde einfach ein mehr als hundertjähriger Bestand der Stiftung vordem angenommen und man statuierte hierzu eine Reihe von Pröpsten, die man sonderbarer Weise alle im strengsten Wintermonate Jänner verstorben sein liess. Vor einem voreiligen historischen Gebrauche dieser Noten, die auf reiner Fiktion beruhen, sei hier abermals gewarnt, sowie ich in der Textausgabe in der Anmerkung darauf aufmerksam mache.

Ein bisher unbekanntes, unedierte, aber doch nicht unwichtiges N., respektive *Notae necrologicae* der Cisterciensernonnen von St. Bernhard bei Horn bietet die Hs. der Wiener Hofbibliothek 1226 auf Pergament in Gross-4^o auf 173 Folien, die eine Psalmen-erklärung aus dem Anfange des 12. Jh., ferner Brevier-